

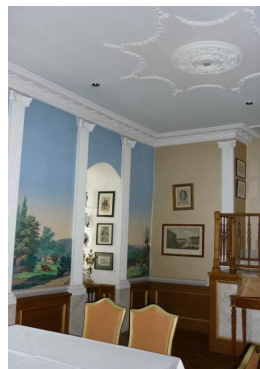
Unsere Gruppe zu 18 Personen hatte sich im Schlosshof bei ungemütlichem Wetter versammelt. Als der freundliche, betagte Herr Hestermann uns aus Regen und Wind erlöste und durch die schmale unscheinbare Tür in der Ecke des Hauptgebäudes eintreten ließ in den ältesten Raum der 1307 erbauten Burg, waren wir höchst erfreut. Unten in diesem alten Wohnturm mit gewaltig dicken Mauern war es nämlich angenehm warm, denn dort befand sich die große Heizungsanlage für das ganze Schloss!

Launig und humorvoll erklärte uns der Herr Hestermann viele Einzelheiten: das "Angstloch" oben mitten in der Decke, durch das man wohl einen Gefangenen herab gelassen hatte und ihm auch gnädig Wasser-und-Brot im Tuchsack entgegenbaumeln ließ; dann den gefährvollen Abgang ins dunkelste Verlies, welches wir schaudernd zur Kenntnis nahmen, sowie den Altar, vor dem der Schlossgeist zu beten pflegte, denn er hatte ja so einiges zu büßen!. War er doch der hier zuletzt hausende Raubritter gewesen, ein Rüpel, der in elender Weise die Gegend unsicher gemacht, geraubt, gehurt und geprasst hatte. Bis es dem Mindener Fürstbischof zu viel wurde und ihn vertrieb, für sich selbst aber, weil er sich mit der Mindener Bürgerschaft nicht verstand, alles zu einem prächtigen Weserrenaissance-Schloss umbauen ließ, das um 1547 im neuen Stil fertig dastand. Der Baumeister soll auf seine Schöpfung stolz gewesen sein, so sehr, dass er es auf einer Relieftafel verewigte, die man vom Hof aus sehen kann. Sie stellt dar, wie die Idee dazu dem Baumeister in Form eines kleinen Engels in seinen klugen Kopf geschlüpft war.

Unter dem Großen Kurfürsten kam auch Petershagen zu Preußen. Dieser Herrscher sowohl wie Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin Louise haben einst im Schloss genächtigt. Der Großvater des jetzigen Schlossherrn, damals Mitglied des Reichstages, war wohlhabend und konnte den Komplex mitsamt allem Gemäuer von einer Gärtnersfamilie erwerben, Drei Generationen der Familie Hestermann haben seitdem große Arbeitsleistungen vollbracht, um die teils verfallenen Gebäude zur jetzigen Ansehnlichkeit auszuräumen, herzurichten und historisch zu möblieren; die vierte Generation führt das Schlosshotel heute weiter.

In unzähligen Bildern und Gemälden, Büchern, historischen Gegenständen und Andenken über alle Räume verteilt begegnet dem Besucher ein erstaunlicher Reichtum an Erinnerungen, über die der welterfahrene betagte Schlossbesitzer begeistert zu plaudern weiß.

Wir sahen den von Zwischenwänden befreiten großen St.-Gorgonius-Keller, in dem sich früher die Schlossküche befand. Wir stiegen hinab bis zum Abwasser entsorgenden "Schietergraben" der einmal in die Weser mündete mit seinen Aborten.. Auch durften wir hinauf in die Gast- und Schlafräume des heutigen Hotels, den „Hochzeitssaal“, ja sogar in die noch kürzlich bewohnten Privat- und Büroräume und konnten vom Weserbalkon aus die Landschaft, den Fluss und die eigene Bastion betrachten. Wir besichtigten den Festsaal in der Fasanerie mit den Service-Räumen in jenem Gebäude, das den Schlosshof auf der Gegenseite einschließt, das Gelände rundum, das Schlosstor und wo der Burggraben verlief. Am Ende der Führung empfahl uns Herr Hestermann die Torten



und die Kaffeetafel in seiner Orangerie bei wundervollem offenen Ausblick zur frühlingshaften Weserlandschaft. - Ein ganz und gar gelungener Besuch!